Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — **Erscheint an jedem Werktage** — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 271 — Gegründet 1826 — **Freitag, den 19. November 1926** — Fernsprecher Nr. 29 — **100. Jahrgang**

Tagesspiegel

Der Reichskanzler hat dem Reichsminister a. D. Gröner zum Hinscheiden seiner Gattin seine Teilnahme ausgesprochen.

Die nächste Reichstagssitzung mit der Tagesordnung „Auswärtige Politik“ wurde von 22. auf den 23. November verschoben.

Zur Rache für die Deutschwahlen beabsichtigt die polnische Regierung, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Warschau meldet, Ostoberschlesien die gesetzliche Selbstverwaltung zu entziehen und es unter drei oder fünf altpolnische Verwaltungsbezirke zu verteilen.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Generals Destricker soll der General Mollet, der durch seine Tätigkeit in Oberschlesien als früherer Vorsitzender der Militärüberwachungskommission sich in Deutschland rühmlichst bekannt gemacht hat, zum Vorsitzenden der Ueberwachungskommission des Völkerbunds gewählt worden.

Durch ein königliches Dekret wurden die seinerzeit wegen Meuterei verurteilten spanischen Artillerieoffiziere begnadigt.

In Barcelona wurde der Anarchist Domingo Magaz, der einen Anschlag gegen Primo de Rivera versucht hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Spanisch-Kamerun wurde ein französisches Postflugzeug, das eine Notlandung vornehmen mußte, von Eingeborenen überfallen. Ein Flugzeugführer und der Mechaniker wurde niedergemacht, der zweite Führer verwundet.

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien

Oberschlesien meldet Revision an!

Die Wahrheit läßt sich nicht ewig unterdrücken, und Gewaltmaßnahmen fruchten nicht bei allen Dingen. Beides hat Polen in Ostoberschlesien versucht. Es hat behauptet, die oberschlesische Bevölkerung sei polnisch. Die Mächte, die den Versailler Vertrag schufen, hegten einige Zweifel in die Richtigkeit dieser Behauptung und ordneten eine Volksabstimmung an. Sie fiel zugunsten Deutschlands aus. 707 393 Oberschlesier sprachen sich 1921 für Deutschland und nur 479 365 für Polen aus. Nach den Gemeinden gezählt, war das Verhältnis 664 für Deutschland und 597 für Polen. Dennoch teilte der Völkerbundsrat den größeren und wertvolleren Teil Oberschlesiens Polen zu. Polen hat seitdem in Ostoberschlesien eine Entdeutschungspolitik getrieben, die an Gewalttätigkeit ohne Beispiel ist. In den fünfeinhalb Jahren seit der Volksabstimmung hat sich, wie die Gemeindewahlen am Sonntag bewiesen haben, an dem deutschen Charakter Oberschlesiens nichts geändert. Es war selbstverständlich, daß nach der freiwilligen Abwanderung und nach den in die Tausende gehenden Ausweisungen Deutscher die Zahl der deutschen Stimmen sinken mußte. Daß sie dennoch eine stattliche Höhe behielt, daß in den beiden größten Städten, Kattowitz und Königshütte, beträchtliche deutsche Mehrheiten erzielt werden konnten, daß in vielen kleineren Gemeinden, wenn nicht gleichfalls deutsche Mehrheiten, so doch ansehnliche Minderheiten in das Gemeindeparlament einziehen werden, das bedeutet aber dennoch eine erfreuliche Ueberraschung. Angesichts der angeführten Tatsachen der Abwanderung, der Ausweisung und der Gewaltherrschaft ist der deutsche Sieg bei den Gemeindewahlen womöglich noch überlegener als bei der Abstimmung vor fünf Jahren. Ja man darf sagen, daß nachdem die Massen erkannt haben, daß von den Versprechungen Polens vor der Volksabstimmung keine gehalten worden ist, erst diesmal die wahre Volksmeinung zum Ausdruck gekommen und daß erst diesmal eine wirklich unbeeinflußte Abstimmung nach rein nationalen Gesichtspunkten erfolgt ist. Man ist deshalb berechtigt, diese Gemeindewahlen als die berichtigte Volksabstimmung zu bezeichnen, und Polen kann das für es niederschmetternde Ergebnis nicht dadurch beschönigen, daß es erklärt, es habe sich bei diesen Wahlen nicht um Fragen der Nationalität gehandelt, sondern nur um kommunalpolitische Dinge. Dem widerspricht die Parole der polnischen Parteien bei diesen Gemeindewahlen, die dahin lautete, es solle jetzt der ausgesprochen polnische Charakter Oberschlesiens bewiesen werden. Dieser nachträglichen Deutung widerspricht auch die Tatsache, daß die Wahlen bis zu einem Zeitpunkt hinausgeschoben worden sind, wo man glaubte, einer überwiegenden polnischen Mehrheit sicher zu sein, denn Polen seinerseits wollte durch die Gemeindewahlen die Volksabstimmung von 1921, die zu seinen Ungunsten ausgefallen war, ebenfalls berichtigen und damit die „Rechtmäßigkeit“ seines Besitzes in Oberschlesien dartun. Diese Beweisführung ist ihm mißglückt. Sein Besitz an Oberschlesien gründet sich nach wie vor nur auf Gewalt und auf Unrecht. Die Zeit hat in Oberschlesien für Deutschland und gegen Polen gearbeitet, und das gleiche gilt von allen Maßnahmen, die Polen in Oberschlesien bisher getroffen hat. Die Hinausschiebung der Wahlen um mehr als vier Jahre kittete die deutsche Front nur fester. Die Einführung des Wahlzwangs begünstigte das Deutschtum ebenfalls, indem die Deutschen es jetzt wagen konnten, ohne Furcht vor Gewalttaten zur Wahlurne zu gehen. Die Schulpolitik, die den [illegible] deutschen Schulen versagte, war ein Antrieb nicht nur für die Deutschen, sondern auch für jene, national zwischen Polen und Deutschen stehenden, aber rechtlich denkenden Oberschlesier, ein Bekenntnis für Deutschland abzulegen.

Oberschlesien hat bei diesen Wahlen Revision gegen die Entscheidung eingelegt, die seinerzeit Spanien, Belgien, Brasilien und China im Auftrag des Völkerbundsrats zugunsten Polens gefällt haben. Oberschlesien verlangt eine Berichtigung dieser Entscheidung. Gleichgültig zunächst, ob die Stimme Ostoberschlesiens in Genf gehört wird oder nicht: Oberschlesien hat zum zweitenmal gesprochen, und man wird diese Sprache in Genf einmal hören müssen. Bis dahin mag leider wohl noch einige Zeit vergehen. Hoffentlich zieht aber wenigstens Polen unterdessen die gegebenen Folgerungen aus dem Wahlergebnis, indem es seiner Gewaltpolitik entsagt und die Deutschen in Ostoberschlesien so behandelt, wie es die Verträge ihm vorschreiben.

Zwecklos waren die gewaltigen Anstrengungen der polnischen Parteien, die von der Regierung eine Million für den Wahlfonds erhielten und Massenwerbearbeit machten, während die Deutschen nur auf die eigenen Zeitungen angewiesen waren und öffentlich nicht werben durften. Lügen gestraft ist die Behauptung, die Minderheitsschulen wären überflüssig. Hinzu kommt, daß die Wahllisten mangelhaft aufgestellt und die Deutschen [illegible] wurden. Auch ist zu bemerken, daß die Optanten in Oberschlesien kein Wahlrecht haben. Trotz der Abwanderung zahlreicher infolge des Terrors und der Ausweisungen, sowie des Zuzugs zahlreicher Polen ist starkes Deutschtum vorhanden. Die Wirkung des Wahlergebnisses ist für die Polen niederschmetternd. Die Polenpresse verzeichnet kleinlaut nur Teilresultate. Fest steht jedoch, daß die nächsten Tage Racheakte und Vergeltungsmaßnahmen bringen. Die Polizei ist zu scharfem Zupacken gegen die Deutschen angewiesen. Doch gemeinsames Leid schweißt das Deutschtum um so fester zusammen.

Der Aufstand auf Java

Haag, 18. Nov. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Kolonialminister, der Aufstand auf der holländischen Insel Java sei nicht etwa von Dscheddah (Arabien) und dem König Ibn Saud angezettelt, wie französische Blätter verbreiteten, er sei auch nicht eine Folge der von der holländischen Regierung vorbereiteten Ueberführung des Gemeineigentums, wie es seither bei diesen Malayen üblich gewesen war, in Privateigentum der Eingeborenen. Denn die Form des Privateigentums an Grund und Boden werde den Eingeborenen erheblich reichere Erträge durch bessere Bewirtschaftung abwerfen. Vielmehr seien die Malayen von China und „überhaupt vom Fernen Osten her“ (Japan!) aufgewiegelt worden. Der Abgeordnete Drooglever wies darauf hin, daß Moskau in der britischen Besitzung Singapore eine eigene Stelle unterhalte, um in Asien gegen die europäischen Mächte zu hetzen.

In der holländisch-indischen Fremdenlegion dienen viele Deutsche, die aber im Gegensatz zur französischen und spanischen Fremdenlegion keinen Grund zu Klagen haben. Sie können auch Offiziere werden und sind verhältnismäßig gut bezahlt.

Nach dem amtlichen Bericht ist die von den Aufständischen bedrohte Stadt Laboran durch Hilfstruppen, die in Kraftwagen dorthin befördert wurden, befreit worden. Die Aufständischen haben schwere Verluste gehabt. In Bandomg wurde der ganze indisch-kommunistische Revolutionsausschuß verhaftet.

Der Ausbau Singapurs als Flottenstützpunkt

London, 18. Nov. Daß der Ausbau von Singapur zu einem Flottenstützpunkt ersten Ranges endgültig entschieden ist, beweist die Tatsache, daß die Regierung heute den Bau eines großen Trockendocks für Singapur an die Firma Swan, Hunter und Wigham Richardson vergeben hat. Das Dock wird 1 200 000 Pfund kosten, auf den Werken der Firma am Tynefluß hergestellt und dann nach Singapur geschleppt werden.

Die Wahlen in Indien

London, 16. Nov. Die indischen Wahlen scheinen Ueberraschungen zu bringen. In den Provinzialausschüssen sowohl von Bombay wie von Madras gewann die radikale Freiheispartei der Swarajisten die Mehrheit. In der Stadt Bombay wurde der Führer der Swarajisten, Nariman, gewählt, der auch einer der leitenden Persönlichkeiten des indischen Nationalkongresses ist.

Neuestes vom Tage

Reichspräsident von Hindenburg in Dresden

Dresden, 18. Nov. Heute vormittag 10.44 Uhr traf Reichspräsident von Hindenburg auf dem Neustädter Bahnhof ein, wo die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden zu seiner Begrüßung erschienen waren. An Stelle des Ministerpräsidenten Heldt (Soz.) begrüßte der Volksbildungsminister Dr. Kaiser (D.V.) den Reichspräsidenten namens der sächsischen Regierung. Der Reichspräsident nahm sodann die Meldungen des Vorgesetzten der Infanterieschule, Generalmajor von Amsberg, sowie des Wehrkreiskommandeurs, General Wöllwarth, entgegen. Im offenen Auto fuhr sodann der Reichspräsident mit dem Reichswehrminister Dr. Geßler, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt, durch die Königsbrückerstraße, wo Militärvereine und Innungen Spalier bildeten, nach der Garnisonskirche. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompagnie des 10. Infanterieregiments Aufstellung genommen, dessen Front der Reichspräsident abschritt. In der Garnisonskirche fand aus Anlaß der Einweihung der neuen Infanterieschule ein kurzer Gottesdienst statt, an dem das Offizierkorps und die Waffenschüler der Infanterieschule, sowie Abordnungen der Truppenteile des Standorts Dresden teilnahmen.

Die Schlosserinnung beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Nov. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, empfing Reichspräsident von Hindenburg gestern eine Abordnung der Berliner Schlosserinnung und unterhielt sich mit ihr eingehend über die verschiedensten Fragen des Gewerbes. Als äußeres Zeichen ihrer Verehrung überbrachte die Abordnung dem Präsidenten ein Petschaft und einen Aschenbecher auf einem Ständer, Schmiedearbeiten in künstlerischer Ausführung.

Zur Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 18. Nov. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird den früheren Unterrichtsminister Hermann Fleißner für das Amt des sächsischen Ministerpräsidenten in Vorschlag bringen, für das Landtagspräsidium den früheren sächsischen Wirtschaftsminister Schwarz vorschlagen. Beide gehören dem äußersten linken Flügel der Sozialdemokratie an.

Wieder Spartakusbund

Göttingen, 18. Nov. Die aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Linksradikalen (Linke Komm. Partei) werden zusammen mit der Allgemeinen Arbeiterunion im Spartakusbund am 21. November in Göttingen eine Zusammenkunft veranstalten.

*

Ein neuer revolutionärer Verband

Paris, 18. Nov. In Lyon ist gestern in Anwesenheit von Delegierten aus Frankreich, Holland, Schweden, Portugal und Deutschland der Allgemeine Verband revolutionärer gewerkschaftlicher Arbeiter gegründet worden. Der neue Verband will sich jeder politischen Aktion enthalten und durch den Generalstreik zur sozialen Revolution gelangen. Er wolle weder mit dem Sozialismus, noch mit dem Kommunismus Gemeinschaft haben.

Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. Württ. Wirtschaftsministerium. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über das Staatsministerium und die Ministerien vom 6. November 1926 hat das Arbeits- und Ernährungsministerium die Bezeichnung „Württ. Wirtschaftsministerium“ erhalten.

Stuttgart, 18. Nov. Einweihung der neuen städt. Frauenklinik. Die Stadt Stuttgart hat auf dem Grundstück Bismarckstraße 3 einen Neubau für die frauenärztliche Abteilung des Katharinenhospitals mit einem Gesamtaufwand von 2 918 500 Mark erstellt. Mit dem Bau war bereits im Jahr 1919 begonnen worden, er mußte aber infolge der Inflation vorübergehend stillgelegt werden. Das Krankenhaus umfaßt 160 Betten (nicht eingerechnet die Bettchen für die neuen Weltbürger). Ein großer sonniger Garten umschließt das Gebäude. Die Krankenzimmer liegen sämtliche nach der von der Straße abgekehrten Seite. Acht Aufzüge sind dazu bestimmt, Krankenwagen, Personen, Speisen, Wäsche usw. zu befördern. Auch ein Taufraum ist vorhanden. Für Kranke aus Groß-Stuttgart beträgt der Verpflegungspreis pro Tag in Klasse 1 10 ℳ, in Klasse 2 8 ℳ, in Klasse 3 6.60 ℳ und in Klasse 4 4.25 ℳ. Für auswärtige Kranke ist ein 20—25proz. Zuschlag vorgesehen.

Wirtschaftspolitische Kundgebung der württembergischen Industrie. Am Samstag, 27. November, vormittags 10 Uhr, findet im großen Saal des Stadtgartens hier eine wirtschaftspolitische Kundgebung der württ. Industrie statt.

14 000 Mark für die Heimatnothilfe. Die Sammlung der Heimatnothilfe, die in der Woche von 1. bis 7. November in Form einer Haus-, Wirtschafts- und Straßensammlung in Stuttgart veranstaltet wurde, hatte das Ergebnis von 13 436,21 Mark. Davon entfallen auf die Sammlung in Cannstatt 1119,22 ℳ. Außerdem sind an größeren Spenden unmittelbar eingegangen bis jetzt 1031 ℳ, insgesamt also 14 467,21 ℳ.

Tagung. Vom 14. bis 20. Juni 1927 findet in Stuttgart der Kongreß der Süddeutschen Methodisten statt.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Gau Schwaben, hält am 5. und 6. März n. J. seine Landestagung in Stuttgart ab.

Uebermaß von Ausstellungen. Für das Jahr 1927 sind

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in Stuttgart bis jetzt nicht weniger als 10, einschließlich des Volksfestes 11 Ausstellungen angemeldet.

Presseprozeß. Der aus dem Ausland stammende Schriftleiter der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung" R. Janus wurde wegen schwerer Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg vom Schwurgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Brandstiftung. Am Neujahrstag 1921 brannte in Hochberg OA. Waiblingen die Scheuer des Bauern Wendler vollständig ab. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich alsbald auf den jetzt 24jährigen Hilfsarbeiter Richard Schäfer und seinen jetzt 25jährigen Vetter Theodor Schäfer von Hochdorf, die bei einem Tanzvergnügen an jenem Abend von anderen Burschen beleidigt sein wollten und sich dafür rächen wollten, nachdem sie gehörig Schnaps und Bier getrunken hatten. Tatsächlich hatte Richard den Theodor auf den Gedanken gebracht, die Scheuer anzuzünden, und Theodor hat dies sogleich ausgeführt. Bei den Vernehmungen leugneten beide hartnäckig. Nach Jahren zeigte Theodor nach einem Familienstreit seinen Vetter Richard beim Untersuchungsrichter in Stuttgart an und bezichtigte ihn der Brandstiftung. Das Schwurgericht verurteilte Richard Schäfer zu einem Jahr, den Vetter Theodor zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis.

Vom Tage. In der Königstraße sprang ein Mädchen von einem Straßenbahnwagen in voller Fahrt ab. Sie kam zu Fall und erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. — In der Ludwigsburger Straße kam ein Kraftwagen auf der durch den Nebel schlüpfrig gewordenen Bahn ins Rutschen, überschlug sich und flog seitwärts auf den Gehweg. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Wagenlenker nahm keinen schweren Schaden. — Am Mittwoch nachmittag kam der amerikanische „schienenlose Zug" auf seiner Reise um die Welt durch Stuttgart. Es gab viel Schaulustige. Kurz nach der Durchfahrt stießen in der starkbelebten unteren Königstraße zwei Radfahrer zusammen, wobei der eine auf das Straßenbahngleis geschleudert und von einem Straßenbahnzug überfahren wurde. Schwer verletzt wurde der Mann unter den Rädern hervorgezogen und mit dem Rettungswagen ins Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Echterdingen a. F., 18. Nov. Den Verletzungen erlegen. Der Eisenbahnschaffner Niethammer von Neuhausen a. F., dem bei einer Rangierbewegung beide Füße abgefahren wurden, ist im Krankenhaus in Stuttgart gestorben. Niethammer hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern, das Jüngste ist erst vor 14 Tagen getauft worden.

Kornwestheim, 18. Nov. Diebstahl. Vergangene Nacht wurde in dem Bahnhofladen hier eingebrochen und Zigaretten, Wurst, Rauchfleisch, Butter, Käse, Schokolade, Likör im Wert von 200 Mark und 50 Mark in Geld gestohlen. Der noch unbekannte Dieb dürfte mit den Ladenverhältnissen bekannt gewesen sein.

Lauffen a. N., 18. Nov. Ein Selbstmordkandidat. Ein hierher zugereister 72 J. a. Mann versuchte sich im Neckar zu ertränken. Der Lebensmüde konnte jedoch von zufällig vorübergehenden Personen aus dem Wasser gezogen werden.

Brackenheim, 18. Nov. Schlecht belohnte Gastfreundschaft. Ein arbeitsloser Bursche wurde in Cleebronn in einem Haus aus Mitleid auf einige Tage aufgenommen. Den Dank für die Gastfreundschaft bekundete der Bursche damit, daß er dem Sohn dieses Hauses die Barschaft aus dem Geldbeutel entnahm und flüchtig ging. Der Täter wurde in der Person des 18 Jahre alten Hermann Müller von Loffenau ermittelt und in Sicherheit gebracht.

Hagelloch OA. Tübingen, 18. Nov. Eine Bohne als Todesursache. Das 5jährige Töchterchen des Wagners Wilh. Fr[illegible] eine Feuerbohne in den Mund. Diese geriet dem Kind in den Hals und konnte nicht mehr heraufgeholt werden. Bis der Arzt kam, war sie verschluckt und schien in den Magen gekommen zu sein. In Wirklichkeit war sie in die Luftröhre geraten und schwoll dort auf. Obwohl das Kind in die Klinik nach Tübingen gebracht und dort alsbald operiert wurde, war es nicht mehr zu retten. Die aufgeschwollene Bohne zerbröckelte und verletzte die Lunge, sodaß es zu einer Verblutung kam.

Frommern OA. Balingen, 18. Nov. Brandstiftung. In der vormals Münzeschen Möbelfabrik entstand am Montag vormittag im Dachstuhl ein Schadenfeuer, das jedoch rasch gelöscht werden könnte. Der Brand war gelegt worden, und der Brandstifter konnte festgenommen werden.

Kirchberg OA. Marbach, 18. Nov. Unter den Rädern des Zuges. Bei der Einfahrt des von Marbach 6.35 Uhr eintreffenden Zugs kam gestern abend der 19 J. alte Eugen Mayer aus Kirchberg, der in letzter Zeit in der Zichorienfabrik in Marbach beschäftigt war, beim Aussteigen unter den noch fahrenden Zug. Ein Wagen fuhr über ihn weg und verstümmelte ihn so furchtbar, daß der Tod sofort eintrat.

Schorndorf, 18. Nov. Amtsunterschlagung. Vor dem großen Schöffengericht in Gmünd fand gestern die Verhandlung gegen den hiesigen Stadtpflegebuchhalter Schön statt. Der Angeklagte, der geständig war, wurde wegen Vergehens der erschwerten Amtsunterschlagung und dreier Diebstahlsfälle zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Balingen, 18. Nov. Verbot des Potemkin-Films. Das Oberamt Balingen hat mit Verfügung vom 17. November 1926 die von den Vereinigten Gewerkschaften Ebingen geplante Aufführung des Films „Das Jahr 1905 (Panzerkreuzer Potemkin)" in Ebingen auch in der gekürzten Form wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Epfendorf OA. Oberndorf, 18. Nov. Die neue Straße Epfendorf-Harthausen, die zur Beseitigung der sog. Krebssteige erbaut wurde, wurde am Dienstag nachmittag eröffnet. Damit wurde ein Plan, der aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts vom damaligen Präsidenten der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, Karl Leibbrand, stammt, zur Verwirklichung gebracht. Die Straße, die einen herrlichen Rundblick ins obere und untere Neckartal bietet, wurde in sieben Monaten von Erwerbslosen der Umgegend als Notstandsarbeit erbaut. Die Baukosten betrugen insgesamt 100 000 Mark.

Tuttlingen, 18. November. Zum Brand auf dem Gehrihof. Die Brandstiftung auf dem Gehrihof soll nun eine Klärung insofern gebracht haben, als eine frühere Dienstmagd von der Wirtschaft, die seit der Entlassung bis zum Brand in einem Nebengebäude arbeitete, ein Geständnis in Meßkirch abgelegt haben soll, daß sie die Täterin ist.

Ulm, 18. Nov. Pionierübung. Dieser Tage wurden von den Pionieren auf der Donau zwei neuartige Motorboote vorgeführt. Ein schweres Boot, das seiner Bauart nach auch zum Schleppen geeignet ist, sowie ein gewöhnliches Ponton mit Außenbordmotor wurden auf ihre Leistungsfähigkeit hin ausprobiert.

Mengen OA. Saulgau, 18. Nov. Kofferräuber. Als am Abend des Martinimarkts eine auswärtige Händlerin mit dem Zug heimwärts fahren wollte, ließ sie im hiesigen Wartesaal 4. Klasse ihren Handkoffer mit ihren Ausweispapieren und über 300 ℳ Bargeld stehen. Von der nächsten Station meldete sie sofort telephonisch den Verlust nach hier. Ein Bahnbeamter sah, wie ein junger Bursche eben mit dem Handkoffer verschwinden wollte. Angehalten, erklärte der Bursche zunächst den Koffer für sein Eigentum, gab dann an, er habe ihn gerade am Schalter als gefunden abgeben wollen und flüchtete schließlich unter Zurücklassung des Koffers. Die Händlerin erhielt ihr Eigentum zurück, der diebische Bursche konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ziegelbach OA. Waldsee, 18. Nov. Unsinnige Preistreiberei. Bei der im „Adler" abgehaltenen Versteigerung von 17 Losen Stockholz im Boden durch das Städt. Waldamt Waldsee wurden Preise bis zu 38 ℳ je Los erzielt, während der Anschlag im Boden für den anzunehmenden RM. nur 2 ℳ betrug. Stängeles-Reisteile, ausgeboten zu 5 bis 8 ℳ, wurden bis zu 15 bis 25 ℳ hinaufgetrieben.

Aus Stadt und Land

Nagold, 19. November 1926.

Was die Menschen Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. Schopenhauer

*

Vorträge des Ev. Volksbundes.

Der vierte Vortrag, gehalten von Pfarrer Veil-Walddorf, hatte wieder eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Er erörterte im Anschluß an Hebräer 12,6 die alte Frage nach dem Sinn des Leidens in der Welt. Wie die scharfe Pflugschar den Boden zerschneidet, damit aus der Erde Wunden nährendes Korn wächst, so bedürfen wir das Leiden, um für unsern Gott zu reifen. Feingezeichnete Bilder aus dem Leben zeigten, wie viel Not und Jammer sich in den Häusern, unter Menschen birgt. Unsinnig, unbarmherzig und oft genug auch ungerecht wüten Epidemien, Naturkatastrophen, Kriege. Hat das alles einen Sinn, oder herrscht der blinde Zufall? Ist nicht ein Narr, wer nach einem Sinn sucht, wo keiner ist. Aber Kopf und Herz sind durch diese Gedankengänge nicht befriedigt. Ebensowenig durch die Ansicht, daß eben alles Ablauf notwendiger Naturgesetze ist: Schicksal und Verhängnis, am besten mit stoischem Gleichmut zu ertragen. Oder ist Leiden vergeltende Strafe, göttliche Züchtigung? Der Herr Jesus selbst hat diese landläufige Ansicht widerlegt, obwohl sie einen berechtigten Kern hat, denn „alle Schuld rächt sich auf Erden". Nur der Oberflächliche sieht nichts vom Fluch der Sünde. In ihrer letzten Konsequenz ist sie aber falsch, denn dann wären die größten Kreuzträger auch die größten Sünder. Joh. 9. gibt die richtige Weisung: Das Leiden ist dazu da, daß die Herrlichkeit Gottes offenbar würde. Aus der Gesinnung stellvertretenden Leidens und ein gehorsamen Erdulden alles Schweren, was uns Gottes Hand in den Lebenslauf hineinordnet, erwachsen die Taten und Opfer der Liebe, alle Werke der inneren Mission, alle christlichen Tugenden höchster Geduld, höchsten Gottvertrauens, mutiger Tragkraft. Die Not ist ein Segen für Einzelne und für ganze Völker. Diese Wahrheit ist allerdings nur auf dem Boden des Glaubens zu gewinnen. Das Endziel aller Wege Gottes ist die Liebe. Ströme des Segens können ausgehen von Krankenbetten und Leidenslagern Nicht bloß das ist Gottes Werk, daß er die Krankheit wegnimmt, sondern auch, daß er Kraft und Mut gibt, das Leiden zu ertragen. Das Heiligtum des Christenlebens sind seine Leidenszeiten. „Unter Leiden prägt der Meister, in die Herzen, in die Geister sein allgeltend Bildnis ein.". Von Gottes heiligem Wesen soll unser ganzes Leben mehr und mehr erfüllt werden. Und daß dies geschehe, bedürfen wir der Leidenszeit.

Karl Theodor Schmid — 50 Jahre.

K. Th. Schmid, Studienrat am hiesigen Lehrerseminar und weit über die Landesgrenzen hinaus als Komponist bekannt, feiert heute seinen 50. Geburtstag und wir wollen nicht hintanstehen, ihm zur Vollendung dieses halben Jahrhunderts herzlich zu gratulieren und zu wünschen, daß er noch recht lange Jahre die Arbeitskraft und den Arbeitsgeist wie bisher besitzt zur Bereicherung und zum Wohle der Musik. Wir wollen dies besonders wünschen, denn Schmid ist der Mensch, der nach der Vollendung der menschlichen Kunst strebt, in der es niemand weiter bringen kann, als den reichsten Inhalt in der vollendetsten Form zu schaffen, die Schönheit und Wahrheit miteinander zu vermählen. — Die Werke K. Th. Schmid's wurden schon des öfteren in größeren Städten, wie Stuttgart, Wiesbaden usw. und zwar mit den größten Erfolgen aufgeführt. Wie wir weiter vernehmen, wird am Sonntag die Musikantengilde, Schmid's und Halm's Anhänger, im Seminar ein Konzert veranstalten, über das wir noch Näheres mitteilen werden.

*

Zollbehandlung des neuen Reisegepäcks. Die Abfertigung des der Bahn zum Transport übergebenen (eingeschriebenen) Reisegepäcks erfolgt nicht nur bei den deutschen Grenzzollstellen, sondern kann auch — wie noch nicht überall bekannt ist — auf Zollämter im Land überwiesen werden. Nach den Bestimmungen im § 22 der Eisenbahnzollordnung ist die Möglichkeit hierzu in weitgehendem Umfang gegeben. Es wäre zur Erleichterung des Reiseverkehrs zweckmäßig, wenn die Reisebüros und am Reiseverkehr beteiligten Kreise die Reisenden auf die Möglichkeit aufmerksam machten, daß sie im eigenen Interesse ihr Reisegepäck vor der Abreise den Zollämtern im Innern zur Zollprüfung vorlegen können. Der Reisende braucht dann auf den Grenzstationen den Zug überhaupt nicht zu verlassen, er findet bei Ankunft am Reiseziel sein Gepäck bereits vor.

50 Kilo Reisegepäck in den Kraftposten. Die Sektion Stuttgart des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands hat auf eine entsprechende Eingabe nunmehr von der Oberpostdirektion Stuttgart folgenden Bescheid erhalten: „Das Höchstgewicht für Reisegepäck bei den Kraftposten des Oberpostdirektionsbezirks Stuttgart ist mit sofortiger Wirkung auf 50 Kilo erhöht worden".

Verhalten von Schülern auf der Eisenbahn. Das Betragen von Schülern auf der Eisenbahn gibt leider nicht selten zu Klagen Anlaß. Schreien, Johlen, Kartenspielen, Raufereien und ähnlicher Unfug belästigen häufig die Reisenden sowohl in den Wartesälen wie auch in den Zügen. Die Eisenbahnverwaltung hat deshalb Stations- und Zugpersonal angewiesen, gegen derartiges Betragen energisch

---

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.

46) (Nachdruck verboten.)

Telegramm der „Times" aus Archangelsk.

Heute nachmittag drei Uhr fand die Abfahrt der ersten beiden Flugzeuge der germano-russischen Nordlandkompagnie nach Nova Thule statt, jenem sagenhaften nordischen Kontinent, den die Leiter der Kompagnie im vergangenen Jahre entdeckten. Täglich sollen zwei weitere Flugzeuge folgen, deren Anzahl durch ständigen Nachbau neuer Maschinen noch erheblich gesteigert werden wird.

Sanders und Nagel, deren Namen ja in aller Welt bekannt sind, leiteten wiederum den ersten Flug in die Gebiete des Nordpols. Auch Stratow, der russische Großindustrielle und — wie es heißt — der Geldgeber des ganzen Unternehmens, sowie die rumänische Fürstin Linda Cahory waren zugegen, blieben aber in Archangelsk zurück. Sie wollen erst in einigen Wochen folgen, wenn die Arbeiten in Nova Thule weiter vorgeschritten sind.

Die ganze Organisation des Unternehmens ist derartig umfassend und großzügig angelegt, daß kein Gedanke an ein mögliches Mißlingen aufkommen kann. Hier hat deutscher Unternehmungsgeist wieder einmal etwas geschaffen, was die Bewunderung der Welt erregen muß. Ein Deutschland, das seine Kräfte nicht in den Dienst der Zerstörung, sondern in den des Fortschrittes der Zivilisation stellt, wird jeden vernünftigen Engländer auf seiner Seite finden.

Drittes Kapitel.

Sanders und Nagel standen in der Zentrale des Flugzeuges Ia und hatten gerade eine Aufnahme der Sonnenhöhe gemacht. Dann wurden die Uhren verglichen, um aus der Tabelle die genaue Orientierung abzulesen.

„Einen Strich mehr links!" rief Nagel in das zum Führerstand gehende Sprachrohr. „Wir sind von unserem Längengrade um zwei Minuten abgewichen."

„86,75 Breite," sagte Sanders. „Noch zehn Grad-minuten, und wir haben die ungefähre Stelle von Platinia erreicht, vorausgesetzt, daß die von Mr. Cook im vorigen Jahre gemachten Messungen richtig waren."

Nagel hatte ununterbrochen auf das Chronometer geblickt. Jetzt rief er ins Sprachrohr:

„Niedergehen und dicht über dem Erdboden kreuzen."

In langsamen Spiralen schraubte das Flugzeug bergab. In den tieferen Schichten war es dunstig, und die Sonne bekam einen rötlichen Hof. Allmählich tauchten die Konturen des Gebirges auf, das sie in großer Höhe überflogen hatten. Bald vermochte man auch die Umrisse der Erdoberfläche zu unterscheiden.

„Es stimmt genau!" rief Nagel froh. „Ich erkenne unser Tal vom vorigen Jahre wieder. Nur bedeutend mehr Schnee liegt noch. Immerhin sind bereits einige grüne und schwarze Flecke sichtbar."

Fünf Minuten später kreisten sie dicht über dem Boden, während Flugzeug Ib sich noch etwas höher hielt.

„Wollen Sie es jetzt nicht mit der Rute versuchen?" bat Nagel.

„Es ist zwecklos," sagte Sanders. „Bitte, drängen Sie mich nicht. Ich sagte Ihnen bereits mehrfach vor der Abfahrt, daß ich Ihnen in meinem augenblicklichen Zustande nicht zu helfen vermöchte. Aber Sie wollten ja von keinem Aufschub wissen und bestanden auf meiner Mitreise."

„Hindernisse sind dazu da, um überwunden zu werden!" rief Nagel. „Wozu ich mich entschlossen habe, das gebe ich so leicht nicht auf."

Mit scharfen, aufmerksamen Augen musterte er die ihm bekannt vorkommende Gegend.

„Landen!" schrie er plötzlich scharf ins Sprachrohr.

Gleich darauf rutschte das Flugzeug auf einer glatten Schneehalde entlang und stand unversehrt. Ein heftiger Bodenwind zwang den Führer, die Propeller mit mäßiger Fahrt weiterlaufen zu lassen, um die Maschine festzuhalten, bis sie verankert war. Eine Minute später landete auch Ib dicht daneben.

Die Begleitmannschaften sprangen heraus, Halteseile wurden gespannt, die Tragflächen eingezogen, worauf auch das Surren der Motoren verstummte. Nagel steckte seinen Kopf ins Freie.

„Donnerwetter, ist das verflucht kalt hier!" rief er lustig. „Rasch Lederwesten und Pelzzeug anziehen."

Nach fünf Minuten war alles dem nordischen Klima entsprechend bekleidet. Nagel verließ als erster das Flugzeug. Er trug eine gewickelte Rolle, der er die deutsche Flagge entnahm. Raschen Schrittes eilte er zu einem aufragenden Felsblock, wo er die Flagge zwischen zwei Steinen einklemmte. Dann winkte er alle Männer herbei.

„Liebe Kameraden und Mitarbeiter," begann er. „Feierliche Worte liegen mir nicht. Und doch hat dieser Augenblick eine gewisse Bedeutung. Ich nehme hiermit dieses Neuland, das den Namen Nova Thule erhält, für unser Vaterland, für Deutschland in Besitz. Da nach dem Völkerrecht eine solche Besitzergreifung nur dann zulässig ist, wenn wir eine dauernde Niederlassung hier errichten, so teile ich Ihnen mit, daß ich mit denjenigen Männern, die sich freiwillig bereiterklären, zunächst den kommenden Winter hierbleiben werde, bis es sich herausgestellt hat, ob dieses Neuland tatsächlich den hohen Wert besitzt, den wir von ihm erhoffen. Und nun: Ein dreimaliges Hoch auf unser altes, unvergängliches Deutschland!"

Hell klang der starke Ruf der Männer durch das weltvergessene Nordlandtal.

„Jetzt an die Arbeit!" rief Nagel frisch. „Eingeteilt ist bereits. Also Nachsehen der Maschinen, Trinkwasser suchen, während der Rest die nähere Umgebung auskundschaftet. Falls Sie jagdbare Tiere sehen, suchen Sie etwas zu erlegen. Herr Sanders und ich werden die Platinader wiederfinden. In drei Stunden treffen wir uns hier."

Als die Mannschaft sich zerstreut hatte, sagte Sanders:

„Wir werden die Platinader nicht finden."

„Warten wir ab," meinte Nagel frohgelaunt. „Ich werde Ihr Erinnerungsvermögen ein wenig unterstützen. Vielleicht kommt Ihnen an Ort und Stelle die verlorene Fähigkeit zurück."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einzuschreiten und nötigenfalls die Namen der Uebeltäter zwecks Bestrafung festzustellen. Eltern und Lehrer werden gebeten, die Schüler zu einem gesitteten Betragen auch auf der Eisenbahn ernstlich anzuhalten.

*

Iselshausen, 18. Nov. **Der Winter naht.** Gestern nachmittag überflogen unseren Ort ca. 30 Wildgänse in der Rich- von Ost nach West. Die Tiere flogen in beträchtlicher Höhe und zwar in der bekannten Keilform. Ihr lautes Geschnatter war gut zu vernehmen.

*

Unterjettingen, 17. Nov. **Forstwirtschaftlicher Vortrag von Förster Haag.** Die „Saulgauer Zeitung" schreibt hierüber: In Herbertingen hielt kürzlich Förster Haag-Buchau (gebürtig von hier) einen lehrreichen und interessanten Vortrag über die Bewirtschaftung der Privatwaldungen, die zum großen Teil ziemlich stark zurück ist. Die heutige Lage der deutschen Volkswirtschaft verlangt aber gebieterisch, daß auch aus jedem Stückchen Wald herausgeholt wird, was bei sachgemäßer Pflege herausgeholt werden kann. Da der Redner die in Betracht kommenden Waldungen sehr genau kennt, so war er zweifellos der geeignete Mann für das Referat. Die wichtigste Kulturpflanze für den Bauernwaldbesitzer sei immer noch die Fichte, wenn auch weit zurück, die Föhre. Besondere Aufmerksamkeit sei auf die Pflege der Kulturen zu verwenden. Ein sachgemäßer Durchforstungshieb dürfe zwischen 20 und 30 Jahren und zwischen 40 und 50 Jahren nicht unterlassen werden. Die meisten Bauernwaldungen seien viel zu dicht. Die Zuhörer waren sehr befriedigt und es kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, den Redner einmal an Ort und Stelle zu hören.

Horb, 18. Nov. **Eine dunkle Angelegenheit.** Vor einigen Tagen ging hier ein Mann in der Kleidung eines Weltpriesters von Haus zu Haus, um einen Konstanzer Kalender zum Preis von 70 ₰ zu verkaufen und um nachher noch um ein Almosen für sein Kloster zu bitten. Da man sich über die Persönlichkeit nicht im geringsten klar ist, wird vor dem Kauf des Kalenders gewarnt.

Freudenstadt, 18. Nov. **Protest gegen die Aufstellung von Eisenbahnwohnwagen.** Am Sonntag fand im Gasthof z. „König Karl" eine Protestversammlung betr. Aufstellung ausrangierter Eisenbahnwagen im Park des Schwarzwaldhotels statt. In der Entschließung wird aus sozialen, hygienischen und ethischen Gründen die Entfernung der Wagen aus dem Park des Schwarzwaldhotels gefordert.

Freudenstadt, 18. Okt. **25 Jahre Murgtalbahn.** Am 21. November 1901, vor nunmehr 25 Jahren, ist die vollspurige Nebenbahn von Freudenstadt nach Klosterreichenbach eröffnet worden. Die Entfernung der Anfangs- von der Endstation beträgt 11,875 Kilometer, die gesamte Baulänge bis zum Ende des Bahnhofs Klosterreichenbach beträgt 12,240 Km Von dieser Länge entfallen 5570 Meter, also fast die Hälfte auf die Zahnradstrecken. Erbaut wurde die Strecke auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1898 durch die zu diesem Zweck errichtete Bahnbausektion Freudenstadt, der gleichzeitig die Erweiterung des Hauptbahnhofes Freudenstadt übertragen worden war und die am 1. Dezember 1901 wieder aufgehoben wurde. Die Baukosten der Murgtalbahn betrugen am Schluß des Rechnungsjahres 1901 3 232 427 ℳ. An dem Ausbau der Murgtalbahn wird seit einiger Zeit wieder gearbeitet, so daß mit ihrer Vollendung 1927 spätestens 1928 gerechnet werden kann.

Calw, 17. Nov. **Unsere neuen Autolinien.** Von den neuen Autolinien, die in diesem Sommer auf die Waldorte eingerichtet wurden, hat sich die von Calw nach Zwerenberg am besten gelohnt. Aber auch sie leidet unter dem Mangel an Personenbeförderung, während der Warenverkehr sich besser angelassen hat. In diesem Winter findet nun nur noch eine einzige Verbindung und zwar am Samstag nach Zwerenberg statt. Der Wagen geht um 8 Uhr in Zwerenberg ab und kommt in Calw um 9 Uhr an. Der tägliche Autoverkehr zwischen der Station Teinach und Neubulach bleibt bestehen. Für nächstes Jahr ist eine Verbindung von Calw entweder nach Altensteig oder nach Simmersfeld bei Enzklösterle geplant. Die Endstation sollte eben ein größerer Ort mit regem Verkehr sein.

Aus aller Welt

Die Wahl als Spaß. In Langenelz (Baden) haben die ledigen Burschen bei der Gemeinderatswahl eine eigene Liste aufgestellt und auch einen Gemeinderatssitz erhalten. Sie feierten ihren „Sieg" durch einen Umzug.

Eigenartiger Viehverkauf. Ein Bauer in Schlatt unter Krähen im badischen Hegau verkaufte an Hausierer einen 16 Zentner schweren, fetten Ochsen um 228 Paar Unterhosen. Um Geld wollte er den Ochsen nicht weggeben. Vermutlich fürchtet er eine neue Inflation.

Der springende Knopf an Schillers Weste. Als einst Schiller die Karlsschule in Stuttgart besuchte, war der Hauptmann Schmeckenbecher der militärische Vorsteher der Schule, dem der nachmalige große Dichter manchmal Schwierigkeiten in Befolgung von Anordnungen bereitete. So war vorgeschrieben, daß die Schüler beim Appell am Sonntag an der Weste nur drei Knöpfe geschlossen haben durften. An einem Sonntag kam Schiller aber mit vier geschlossenen Knöpfen, woraus ihm Schmeckenbecher einen Vorwurf machte. Schiller gebrauchte treuherzig die Entschuldigung, daß er schnell zum Appell die Treppe herunter auf den Hof gesprungen sei und da sei ihm anscheinend der vierte Knopf mitgesprungen.

Großfeuer. In Altheim (Amt Buchen) äscherte ein Großfeuer in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und 11 Scheunen ein. Zahlreiches Vieh, große Erntevorräte, sowie Mobiliar sind mitverbrannt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Ein Großfeuer äscherte am Bußtag die Hälfte des Orts Rappelsdorf bei Meiningen ein. 57 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, viel Vieh und großen Futtervorräten wurden vernichtet.

Die Kündigung der „Kaiserhof"-Angestellten. 37 Angestellte des Hotels „Kaiserhof" hatten wegen ihrer Kündigung Klage erhoben. Das Kaufmannsgericht Berlin erklärte die Kündigungen für unberechtigt und verurteilte die Gesellschaft zur Zahlung von Abfindungssummen im Gesamtbetrag von rund 40 000 Mark.

Todesfall. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und nachmalige nationale Hauptschriftleiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", Dr. Paul Lensch, ist in Berlin im Alter von 53 Jahren gestorben. Lensch wurde nach dem Aufkauf des Blatts durch die preußische Regierung eine Professur an der Berliner Universität übertragen.

„Ach warum blieb ich nicht zu Haus!" Auf der Fahrt nach Indianapolis stieß der Kraftwagen der Prinzessin Helene von Rumänien, die mit ihrer Mutter in Amerika reist, mit einem Lastwagen zusammen. Die Prinzessin erlitt verschiedene Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus verbracht werden.

Faszistische „Säuberung". Der italienische Unterrichtsminister hat 10 Mittelschullehrer und eine größere Zahl Volksschullehrer, die Gegner des Faszismus sind, aus dem Dienst entlassen. Demnächst werden weitere Entlassungen vorgenommen werden.

Altes Bauerngeschlecht. In Stellingen bei Hamburg lebt ein Bauer namens H. M. H. Kölln, der seinen Stammbaum auf über 450 Jahre zurückführen kann. Einer seiner unmittelbaren Vorfahren besaß einen großen Bauernhof in Eidelstedt bei Hamburg, ein Nachkomme übernahm etwa 1520 den Hof in Stellingen, der seither im Besitz der gleichen Familie geblieben ist. Die Familie hat sich weit verzweigt und die in Hamburg häufig vorkommenden Namen Köllungs sind auf sie zurückzuführen. Im Jahr 1907 kaufte Karl Hagenbeck einen Teil des 600 Morgen großen Köllnschen Hofguts, um seinen bekannten Tiergarten anzulegen. Der Hof ist heute in Stellingen der letzte Landbesitz, während alle andern Höfe d.. vorrückenden Großstadt und der damit verbundenen Bodenspekulation zum Opfer gefallen sind.

Der moralische Schaden der Frau Lambrino. Der frühere Kronprinz Karol von Rumänien war bekanntlich mit der Tochter eines rumänischen Generals verheiratet, verzog sich aber nach einem Jahr nach dem sonnigen Italien und lebte hier mit der Tochter eines italienischen Großhändlers Lambrino zusammen. Aber von Dauer war auch dieses Verhältnis nicht und Karol, der sich mit seinen Eltern überworfen hatte, schlug seinen Wohnsitz in dem früher so lustigen Paris auf. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Frau Lambrino hat den Ungetreuen beim Pariser Zivilgericht auf Zahlung von 10 Millionen Franken für den ihr zugefügten moralischen Schaden verklagt, außerdem soll ihr inzwischen geborener Sohn das Recht haben, sich Karol von Hohenzollern zu nennen. Die Gerichtsverhandlung hat am 17. November begonnen. Prinz Karol hat zum Anwalt den sozialistischen Abgeordneten Paul Boncour. Das Urteil ist in sieben Tagen zu erwarten.

Typhus. Von der Arbeiterschaft einer Glasfabrik in Oranienhütte bei Seitenberg (Schlesien) sind neun Mann an Typhus erkrankt; einer ist gestorben.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. In der Nacht zum Bußtag stießen im Osten Berlins ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen der Meierei Bolle zusammen, so daß der Straßenbahnwagen auf den Bürgersteig geschleudert wurde. 18 Fahrgäste wurden verletzt, davon 2 schwer.

Grober Unfug. In Berlin wurde kürzlich ein kommunistisches Flugblatt verureitet, durch das die Auflösung des Reichstags gefordert wurde. Der Druck war aber so angeordnet, daß das Blatt die Meldung von der bereits erfolgten Auflösung zu bringen schien, wodurch es auch reißenden Absatz fand. Gegen die Verbreiter und Hersteller des Flugblatts ist nun Strafantrag wegen groben Unfugs gestellt worden.

England — Australien im Kleinflugzeug. Die englischen Flieger Neville Stack und Bernard Leete haben in zwei Kleinflugzeugen mit 26 PS-Motoren einen Flug nach Australien angetreten. Es soll der Beweis erbracht werden, daß das Kleinflugzeug auch für Fernflüge geeignet ist. Täglich sollen 450—500 Meilen zurückgelegt werden.

Zugsunglück in Amerika. Der Expreßzug Cincinnaty—Neuorleans ist auf einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei getötet, 6 verwundet. Zwischen den zur Hilfe entsandten Motorwagen kam es auch noch zu einem Zusammenstoß, durch den 5 Personen getötet und 19 verletzt wurden, so daß das Unglück im ganzen 7 Todesopfer gefordert hat, während 25 Personen verwundet wurden.

Die Bevölkerung der Erde. Nach dem in London jetzt wieder erschienenen „Whitackers Alamanach" für 1926 ist zurzeit die Gesamtbevölkerung der Erde ungefähr 18 000 000 000 Menschen anzunehmen. Auf die einzelnen Weltteile entfallen: Europa 475 000 000, Asien 1 013 000 000, Afrika 143 000 000, Nordamerika 146 000 000, Südamerika 61 000 000, Ozeania 8 500 000. In bezug auf die Rassen werden folgende Zahlenangaben gemacht: Mongolische 680 000 000, Kaukasische 725 000 000, Neger 210 000 000, Semitische 100 000 000, Malaier 104 500 000, Rothäute 30 000 000.

Letzte Nachrichten

Das Finanzausgleichs-Provisorium

Berlin, 19. Nov. Das „Berliner Tageblatt" weiß zu berichten, daß das Provisorium im Reichskabinett nicht einstimmig angenommen wurde. Reichspostminister Stingel hat seine Zustimmung versagt, da die Bayerische Volkspartei einen stark ablehnenden Standpunkt einnimmt. Aus dem Inhalt wird bekannt, daß sich nichts an der bisherigen Schlüsselverteilung ändert.

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien

Berlin, 19. Nov. Wie die Morgenblätter melden, sind nach den vorläufigen Zusammenstellungen von den Deutschen 335 Mandate in den Gemeindevertretungen errungen worden, während alle polnischen Parteien zusammengenommen nur 265 Mandate erringen konnten. Die polnische Presse gibt nunmehr auch zu, daß 60% aller Mandate auf die deutsche Liste (Bürgerliche und Sozialdemokraten) und nur 40% auf die polnischen Parteien fallen. Die „Robotnik", das Blatt der polnischen Sozialdemokratie, zieht aus der Wahlniederlage den Schluß, daß das polnische Oberschlesien vorwiegend von Deutschen bewohnt sei und daß man durch die Lostrennung dieses Gebietes Deutschland ein großes Unrecht zugefügt habe.

Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam?

Berlin, 19. Nov. Wie die „Vossische Zeitung" aus Genf meldet, verbreitete sich am gestrigen Donnerstag Abend das Gerücht, daß einzelne einflußreiche Mitglieder der Kommission den Plan hegen, zur Förderung der Weltwirtschaftskonferenz dem Völkerbund vorzuschlagen, er solle die Weltwirtschaftskonferenz, die im Mai nächsten Jahres stattfinden solle, nicht in Genf abhalten, sondern in eine größere Handelsstadt verlegen, wofür event. Amsterdam in Frage käme. Bei diesem einen Punkt spielt stark die Hoffnung mit, daß nunmehr Rußland keinen Grund mehr haben wird, seine Beteiligung abzulehnen.

Schwache Streikmehrheit in England

Berlin, 19. Nov. Nach einer Information des „Vorwärts" haben die Schlußergebnisse der Distriktabstimmung im Bergbau eine sehr schwierige Lage geschaffen. Wie der Arbeitersekretär Cook auf Grund einer Zusammenstellung errechnet, haben sich die Bergarbeiter mit einer Mehrheit von nur 100000 Stimmen für die Ablehnung der Regierungsvorlage entschieden. Die weitere Entscheidung liegt nunmehr auf der Delegiertenkonferenz, die heute stattfinden soll. Eine führende Persönlichkeit erklärt dem Londoner Vertreter auf seine Frage der wirtschaftlichen Folge und der praktischen Auswirkung der Ablehnung des Regierungsvorschlages: Das Abstimmungsergebnis stellt eine Demonstration gegen die Regierungsbestimmungen dar. Die Delegiertenkonferenz wird jedoch die Distrikte anweisen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Bauernaufstand in Rußland

Berlin, 19. Nov. In hiesigen russischen Emigrantenkreisen sind von der östlichen russischen Grenze Nachrichten über einen Aufstand im sowjetrussischen Gouvernement Pskow eingetroffen. Ueber Pskow und zwei Landkreise des Gouvernements ist am 10. Nov. der Belagerungszustand erklärt worden. Aufständische Bauernscharen haben unter Führung früherer zaristischer Offiziere die Sowjettruppen angegriffen und dort, wo sie in der Uebermacht waren, Erfolge erzielt. Von Moskau aus sind sofort Kavallerie- und Maschinengewehrabteilungen in das Aufstandsgebiet geworfen worden. Von den Aufständischen werden Flugblätter des Großfürsten Nicolai-Nicolajewitsch verbreitet. Die Bauernbanden sind bis zur Stadt Ostrow vorgerückt. Pskow selber wird von der Roten Armee gehalten. Die Unterdrückung der Bewegung ist in vollem Gange. Es sind zahlreiche Verhöre vorgenommen worden. In Pskow sind zwanzig Personen, darunter zwölf frühere Offiziere, standrechtlich erschossen worden.

Sport

Pferderennen in Weil. Am 12. und 19. Juni sowie am 25. Sept. 1927 finden in Weil bei Eßlingen Pferderennen statt.

Am 7. und 8. Mai n. J. wird in Stuttgart ein Reit- und Fahrturnier abgehalten.

Am 28. Mai 1927 ist ein Solitude-Rennen für Krafträder, am 17. Juli ein solches für Kraftwagen und am 11. Sept. ein weiteres für Kraftwagen und Krafträder vorgesehen.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club veranstaltet am 31. Juli die zweite württ. Zuverlässigkeitsfahrt und am 2. Okt. ein Gau- und Klubmeisterrennen für Krafträder auf der Solitude.

Handel und Volkswirtschaft

Der Anbau von Wintergetreide im Wirtschaftsjahr 1926/27

Nach den Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats sollen gegenüber den Anbauflächen des Wirtschaftsjahrs 1925/26 — diese gleich 100 gesetzt — mit Wintergetreide bebaut werden in Prozenten:

	Winterweizen	Winterroggen	Wintergerste
Preußen	124	94	106
Bayern	110,6	90,8	68,3
Württemberg	105,0	83,7	81,8
Baden	107,6	88,9	92,9
Sachsen	117,6	90,1	116,4
Mecklenburg-Schwerin	133,9	85,6	67,5
Oldenburg	526,9	97,4	102,4
Braunschweig	117,6	88,9	96,7
Anhalt	106,9	72,2	89,3

Aus Thüringen und Hessen liegen noch keine Berichte vor.

Es zeigt sich somit, daß die Absichten der Berichterstatter durchweg auf eine beträchtliche Vermehrung des Anbaus für Winterweizen und eine geringfügige Erweiterung der Wintergerstenaussaat hinauslaufen, während man bestrebt ist, den Anbau für Winterroggen einzuschränken. Diese größere Neigung zum Wintersaatenanbau dürfte zum Teil auf den z. Zt. herrschenden Witterungsbedingungen beruhen, die allenthalben noch eine Feststellung im größten Umfang ermöglichen. Diese Anbaupläne dürften weiterhin auch zur Erklärung der Tatsache beitragen, daß die Ablieferungen der Landwirtschaft in diesem Jahr im Vergleich zur Vorkriegszeit und zu dem verflossenen Jahr bisher noch relativ gering waren.

Berliner Dollarkurs, 18. Nov. 4,208 G., 4,218 B.; Kriegsanleihe 0,786; Franz. Franken 140.375—139.50 zu 1 Pf. St., 28.86 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 18. Nov. Tägl. Geld 3—4,5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Privatdiskont 4.625—4,5 v. H., Warenwechsel 5 v. H.

Gegen den Konsumtivkredit. Eine Reihe großer Warenhäuser und Kleinverkaufsgeschäfte in Berlin haben sich entschieden gegen die geplante Einführung der sogenannten Konsumfinanzierung und für die Beibehaltung der alten bewährten Barzahlung ausgesprochen. Ebenso ist der Rheinisch-Westfälische Einzelhandel gegen den Konsumtivkredit eingetreten, der nur zu einer Verteuerung der Waren und einer Schädigung des kaufenden Publikums führen müßte, denn die Banken, die den Kredit vermitteln, wollen ebenfalls ihren Gewinn machen.

Eine Stadt ohne Arbeitslose. Die einzige Stadt in Deutschland, die keinen Erwerbslosen mehr hat, ist Rüsselsheim a. M. Die bekannte Automobilfabrik Opel hat vergangene Woche den letzten Erwerbslosen eingestellt und holt jetzt auswärtige Arbeitskräfte heran.

Postgebührenerhöhung in Oesterreich. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats hat die Erhöhung der Post-, Telegramm- und Telephongebühren um 10 bis 15 v. H. genehmigt.

Englische Ausbeutung des Bergius-Verfahrens. Die Londoner „Daily News" berichten, eine Vereinigung englischer Geldleute habe das Recht erworben, die Herstellung von Oel aus Weichkohle nach dem Wasserstoffverfahren des Geheimrat Dr. Bergius-Heidelberg in England zu betreiben.

Schafmärkte. Murrhardt: Lämmer 57—61, Geltschafe 58 bis 60. — Nürtingen: Hämmel 74—90, Mutterschafe 70—78, Brackschafe 58—64, Lämmer 60—64 ℳ d. P.

Ulm, 17. Nov. Pferdemarkt. Zutrieb: 315 Pferde. Preise für jüngere schwere Pferde 1100—1500, für mittlere 700—1000, für ältere Arbeitspferde 200—300, 2jährige Fohlen 400—600 ℳ.

Fruchtpreise. Ebingen: Weizen 13.50—15, Gerste 13 bis 13.50, Haber 7.70—10. — Mengen: Haber 9.70. — Ochsen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hausen: Weizen 14, Gerste 12.50, Haber 9.20, Dinkel 10. — Waldsee: Vesen 10.70, Haber 9.70 ℳ d. Ztr.

Stuttgart, 18. Nov. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 15. Nov. wurden neu zugeführt: 40 Wagen, und zwar 2 aus Württemberg, 1 aus Bayern, 1 aus Sachsen, 1 aus Luxemburg, 3 aus Oesterreich, 14 aus der Tschechoslowakei, 1 aus der Schweiz, 17 aus Italien. Nach auswärts sind 6 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo für Obst aus Italien 1500—1580, aus den übrigen Ländern 1700—1780 Mk. Im Kleinverkauf 8.50—9.20 Mk. per 50 Kilo.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. Nov. Dem Markt waren zugetrieben: 6 Ochsen, 3 Bullen, 45 Jungbullen, 44 Jungrinder, 28 Kühe, 261 Kälber, 539 Schweine und 1 Ziege, die sämtlich verkauft sind. Marktverlauf: mäßig belebt.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	52—54	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	71—74
vollfleischige Tiere	43—48	mittlere Mast- und gute Saugkälber	62—69
fleischige Tiere	—	geringe Kälber	53—60
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hämmel	—
Bullen: ausgemäst. Tiere	51—53	Weidemastschafe geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	47—50	vollfleischiges Schafvieh	—
fleischige Tiere	—	Schweine: über 240 Pfd.:	82
gering genährte Tiere	—	dto. von 200—240 Pfd.	81—82
Jungrinder: ausgem. Rind.	54—57	dto. von 160—200 Pfd.	80—81
vollfleischige Rinder	48—52	dto. fl. v. 120—160 Pfd.	78—79
fleischige Rinder	42—46	dto. unter 120 Pfd.	
gering genährte Rinder	—	Sauen	60—70
Kühe: ausgemäst Kühe	44—48		
vollfleischige Kühe	31—41		
fleischige Kühe	19—20		
gering genährte Kühe	13—18		

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr: 200 Ztr.; Preis: 8—8.50 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 100 Zentner; Preis 6.50—6.80 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 50 Zentner; Preis 3.50—4 ℳ für 1 Ztr.

Herbstnachrichten. In Bietigheim kostete 1926er Eilfinger Weiß-Riesling vom herzogl. Weingut bei Mauerbronn das Hl. 326 ℳ, also der Eimer nahezu 1000 ℳ. — In Hausen a. Z. wurden Käufe abgeschlossen zu durchschnittlich 304 ℳ der Eimer.

Vom Oberland, 18. Nov. Schlechte Geschäfte. Die Einkaufs- und Absatzgenossenschaften machen zur Zeit viel von sich reden; erst war es die Bauernbank Ulm, die mit dem großen Abmangel von etwa 300 000 Mk. in Zahlungsschwierigkeiten geriet, die durch Nachzahlungen seitens der Mitglieder gedeckt werden sollen; dann folgte gegen alles Erwarten die Einkaufs- und Absatzgenossenschaft Biberach mit einem Fehlbetrag von 55 000 Mark; Liquidation und Einspringen des landwirtschaftlichen Hauptverbands ist beschlossen. Wenn als Ursache dieses Uebelstands die Anlieferung schlechter Frucht seitens der Mitglieder und ungeordnete und mangelhafte Buchführung angegeben wird, so ist dies angesichts der Wichtigkeit des Unternehmens äußerst beklagenswert. Im „Ochsen" fand eine außerordentliche Generalversammlung der in der Auflösung begriffenen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Wangen statt. Der Gesamtverlust der Genossenschaft stellt sich auf 143 000 Mk. Als Form der Auflösung wurde die stille Liquidation gewählt. So darf man sich nicht wundern, wenn in letzter Zeit die Anlieferung von Früchten aus der heurigen Ernte auf den Schrannen und Fruchtmärkten wieder eine weit größere war als in den letzten Jahren, wo der Verkauf seitens der Produzenten und Erzeuger fast ausschließlich an die Bezugs- und Absatzgenossenschaften erfolgte. Wenn das Vertrauen verloren ist, kann auf keine Anlieferung mehr gehofft werden. Beim Landwirt mag's zur Zeit keine Verluste oder gar Nachzahlungen leiden. Er benötigt jeden Pfennig aus seinen landwirtschaftlichen Erlösen, um seinen vielen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Flunau, OA. Tettnang.

Die Seuche ist erloschen in Baiersbronn.

Der Oberamtsbezirk Freudenstadt ist wieder seuchenfrei.

Gestorbene:

Wildbad: Aline Kuch, geb. Gutlub 47 J.
Neuenbürg: Ludwig Dietrich, Schreiner, 74 J.
Altbulach: Friedrich Reutter 20 J.
Baiersbronn: Daniel Rothfuß sen., Holzhauer 76 J.
Birkenfeld: Martha Ehinger, geb. Fix 25 J.

Wetter für Samstag und Sonntag

Die bei Island aufgetretene Depression macht sich auch in Süddeutschland fühlbar. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Rama butterfein - tuts allein
MARGARINE

Amtliche Bekanntmachung.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag.

In den Lehrwerkstätten Heilbronn, Reutlingen und Ulm finden Unterrichtskurse von dreimonatiger Dauer statt, die am 7. Januar 1927 voraussichtlich beginnen. Die Anmeldungen zur Aufnahme sind bis spätestens 1. Dez. 1926 bei dem Oberamt, in dessen Bezirk die betreffende Lehrwerkstätte liegt, einzureichen.

Das Nähere ist aus dem Staatsanzeiger vom 16. November Nr. 268 zu ersehen.

Nagold, den 17. November 1926.

1617 **Oberamt:**
Dr. Raunecker stv. Amtmann.

1624

M. Schloss Nagold.

1632 **Neuer Preisabschlag**
Frische Sulzer
Tafel-Butter
nur noch 1,90 Mk. bei
Friedrich Schmid

RADIO-Apparate
jeder Art nebst sämtlichem Zubehör kaufen Sie am günstigsten bei
Erwin Monauni
b. Vereinshaus. 1625

Zum Totensonntag
empfehlen wir die im Verlag von G. W. Zaiser erschienene
Beschreibung
der
Friedhofkirche in Nagold
von Stadtpfarrer Dr. Schairer.
Inhaltsverzeichnis:
I. Geschichtliches. II. Die Wandgemälde (mit Abbildungen). III. Die Gefallenengedächtnishalle. Ferner: Der Kriegerfriedhof, die Hirschverunglückten (je mit Angabe sämtlicher Namen). Der übrige Friedhof.
Preis 75 Pfg.

Anzeigen für die Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden

1628 **Nagold,** den 18. Nov. 1926.
Statt jeder besonderen Anzeige!

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tante

Nane Gauß

heute morgen um 1/2 7 Uhr im Alter von 78 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Gauß h. d. Apotheke.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

1618 **Iselshausen,** 18. Nov. 1926.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Schäfer, Heizer

nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren heute nacht sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Margarete Schäfer** geb. Müller.

Beerdigung: Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Neue
Konzert-Zither
im Auftrag zu verkaufen
E. Alle
Buchhdlg. Gerberstr.

Gebrauchter
Liegesportwagen
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1615 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

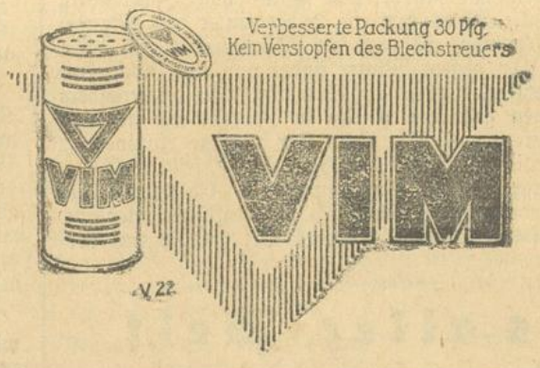
Einf. möbliertes
Zimmer
1619 **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein älteres, ehrliches
Mädchen
sucht sofort Stelle für Haus- u. Landwirtschaft
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sweater
Westen
Unterhosen
Reform- u. Schlupfhosen
Untertaillen
„ jacken
Kopfschals
Handschuhe
Strumpfwaren aller Art
Strickwolle
in vielen Qual. u. Farben
Trikot- und Einsatzhemden
Kravatten
Kinderartikel und
Taschentücher
finden Sie
in schöner Auswahl
bei
J. Dengler, Stricker
1454 **Ebhausen.**

Einen gut erhaltenen
Kindersportwagen
mit Verdeck
sucht zu kaufen.
Angebote unter Nr. 1627 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Die neue verbesserte Packung
für unser bewährtes VIM hat den Vorteil, daß durch den Blechstreuer der Inhalt gleichmäßig und sparsam, bis zum letzten Rest, herausfließt. Der Blechboden verhindert das Naßwerden des Inhalts von unten her.
VIM putzt alles.



Morgen Samstag 1630
Metzelsuppe
in der „Rose".

Morgen Samstag
Metzelsuppe
bei 1631
Stahl z. „Deutschen Kaiser"

Einen Wurf schöne, starke 1623

Milchschweine
verkauft am **Samstag Nachmittag 2 Uhr**
Karl Reichert z. „Hirsch"
Rohrdorf

Bestellschein.

An das

Postamt

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiemit die
Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter"
mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden", „Unsere Heimat" u. der landw. Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"
für den **Monat Dezember**
und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: .....

Wohnort .....
Straße u. Hausnummer .....